

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Besizer derselben M.
Zeiler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für Wien
die Annoncenbureau: A.
Oppelik, Wallgasse 22.
Hassenstein & Vogler,
Neuer Markt 11, J. Rosen-
zweig, Schulergasse 18;
für Ausland: Hassen-
stein & Vogler in Berlin,
Gumburg, Frankfurt a/M.,
Paris und Rom.
Das einmalige Einrücken einer
Anzeige kostet 20 Centimes,
zwei Mal 30, drei Mal 40, vier
Mal 50, fünf Mal 60, sechs
Mal 70, sieben Mal 80, acht
Mal 90, neun Mal 100, zehn
Mal 120 Centimes.

aber doch wahr!
Die allbekannte
galanterie-Fabrik
Attmann
befindet sich im
Ries-Vis dem israelitischen
Tempel in Pest
in geordneten Publikation alle Sorten
Geldböden, Briefschaften, Zigaretten-
etiquetten in nachfolgenden hinreichend
billigen Preisen:
Zigaretten 1000 Stück — 40 Kr.
Briefschaften 1000 Stück — 50 Kr.
Geldböden 1000 Stück — 50 Kr.
Nachschlagender Artikel zu
den billigsten Preisen.
os & en detail.
Der Provinz werden auf das
schnellste effectuirt. 2-3

ustadt,
enges,
nd 3-4000 Stück Dachziegel,
unter Bielebach stehenden ma-
silagers bester Qualität gelegen,
agnon,
weiter zu betreiben.
Edward Mysz.
Nojmarkt No. 29.
rausepulver
fer Mineralwässer und be-
schwäche, Magenkrampf, Ver-
weber- und Milchsäuregichtungen,
nd der hieraus folgenden härt-
en des Körpers, bei Schwer-
ei, bei beginnender Wasserkrucht
bei katarrhischen Zuständen
bei chronischen Catarrhen und
Schwindel, Blutanstrang zum
entbehrlich. Ihre Wirkung ist
stärker und beschleunigender
weil über anerkannter Erklä-
ung zahlreicher Kranken vorliegen.
n 1 fl. 50 Kr.
bei **Gregor Száva** in der
4-26

vollständiger
ll-Anzug,
oder Frack, Hufe
Billet 24 fl. 50 Kr.
Ein hochfeiner
nterrock
gantester Façon
fl. 30.
Eine feine
nterhose
fl. 50 Kr.

20 Preismedaillen
eller
en,
nten Hause),
ngbaren Giskeller
er Geförnung und
übertroffenen neuesten
ventile eigener Er-
Welt erachtet dieselbe
und Ueberdortheilung.
1-3

Ersteinst
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, außer
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 Kr.
ein Monat 85 Kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 5 fl. 50 Kr., 5 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 Kr.
Redaktion: v. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureaus: In Mediach bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Buchhandlung (G. F. Erler); in Szas-Negen bei Frn. J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Frn. J. F. Leonhardt Kaufmann; in Nühlbach bei Frn. J. Leonhardt, Kaufmann; in W. B. S. B. bei Frn. J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Frn. J. Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Frn. G. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Frn. Heinrich Zeidner, Buchbinder; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 31. Hermannstadt, Samstag am 4. Februar. **1871.**

Telegramm
der
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Ofen, 3. Februar. Der k. ung. Minister für Kultus
und öffentlichen Unterricht, Baron Josef Eötvös ist gestern
Abends gestorben.

Amtliches.
(Ernennungen.) Bela Csavovszky zum Hon.-Geheims-Konzipisten beim
Ministerium des Inneren; Julius Angyal, Graf Gya Zichy und Bela Sutay,
abbeulute Juristen, zu Hon.-Geheims-Konzipisten im Ministerium für Kultus und Un-
terricht.
(Namentänderung.) Theodor Schreiber, Seemann, änderte seinen
Namen in „Konopoltzi“ um.
(Quittungen von Hon.-Geheims-Konzipisten.) Titus Györfy,
Pensionsant bei der Hon.-Kavallerie, und Dominik Vazar, Kavallerie-Overlieutenant,
beide im Urlaubstande, haben ihren Offiziersrang und Titel abgelegt und ist dies
vom Landesverwaltungsministerium genehmigt worden.

Politische Uebersicht. Wien, 1. Februar.
Das ungarische Abgeordnetenhaus hat mit vieler
Mühe nun den größten Theil der bandwundartig sich hinziehenden Ver-
handlungen glücklich hinter sich. Vorgestern wurde das Budget des Mini-
steriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe in Verhandlung genommen.
Die Opposition brachte hier eine ungeheure Menge von Beschwerden vor,
namentlich wurden die Mängel des Postwesens in ausgedehntem Maße
hervorgehoben und gerügt. Die Regierung versprach das Ubrige zur Ver-
besserung des Verkehrs zu thun, natürlich müssen ihr auch die hiezu genü-
genden Mittel bewilligt werden. Und es wurden wieder, wie gewöhnlich,
die Vorschläge der Regierung vorläufig im Prinzip durch die Majori-
tät gutgeheißen. Bei der Spezialdebatte, beziehungsweise bei der End-
abstimmung werden sie ohne Zweifel angenommen werden.
Die österreichische Delegation ist gestern endlich mit der
Beratung des ganzen Regsbudgets, Ordinarium, ordinäres und extra-
ordinäres Extra-Ordinarium, fertig geworden. Durchgängig wurden die
herabmindernden Auswahlanträge angenommen; nur die Schönheit der
Reitergehefte scheint es diesmal der Mehrheit der Delegation angethan zu
haben, denn sie bewilligte gegen den Auswahlantrag das Stimmchen von
vierhalb Millionen für Vermeerung der Cavallerie. Die gestrige Sitzung
bet dem Grafen Beny neuerdings Anlag, zweimal das Wort zu er-
greifen. In einer Abend Sitzung wurde die Regierungsvorlage über die
Territorial-Divisionen nach den Auswahlanträgen genehmigt. Jetzt geht
es also an die Punkte zwischen österreichischer und ungarischer Delegation;
die Klafheit dieses international-constitutionellen Verkehrsmittels
dünkt uns nicht so groß, daß es schon bis zum 4. Februar die Delega-
tionen dem Schluß zuführen könnte; wahrscheinlicher klingt, daß derselbe
erst gegen den 9. Februar erfolgen wird.
Die Friedensarbeit wird den Krieg in kurzer Zeit vollständig
in den Hintergrund gedrängt haben. Schon stiegen die Nachrichten vom
Kriegsschauplatz spärlich, die Operationen stehen größtentheils still, nur
an der Schweizer Grenze finden noch vereinzelte Kämpfe statt. Kämpfe anderer,
bester Art werden schon in den nächsten Tagen an Stelle des eifernen
Würfelspiels getreten sein: die Wahlkämpfe in Frankreich zur Constituante
und in Deutschland zu dem ersten deutschen Reichstage. Von der Wahl-
bewegung in Frankreich hören wir merkwürdigerweise noch nichts, obwohl
schon von gestern in acht Tagen zu dem Wahlakte, einem der wichtigsten
in den letzten Decennien, wird geschrieben werden müssen; in Deutschland,

wo die Wahlen erst am 3. März stattzufinden haben, ist die Agitation
schon lebhafter. So rührt sich in Frankfurt energisch die demokratische
Partei. Dieselbe stellt Sonnemann, den Redakteur der „Frankfurter Zeit-
ung“, als Kandidaten auf und empfiehlt ihm unter Anderem, daß er ein-
trete: 1. für die Annahme der Grundrechte des deutschen Volkes (vom
Jahre 1849) in die Reichsverfassung; 2. für die Einsetzung eines verant-
wortlichen Ministeriums und Feststellung eines Ministerverantwortlichkeits-
Gesetzes; 3. für das dem Reichstage verfassungsmäßig zu gewählende
Recht der Mitentscheidung über Krieg und Frieden.
Die Nachrichten aus Versailles bezeugen, daß Kaiser Wilhelm
durchaus nicht leichten Herzens auf den Genus eines Einzuges in Paris
verzichtet hat, und die Person, der Kaiser habe großmüthigerweise den
Plan, mit seinen Vasallen durch Paris zu promeniren, aufgegeben, da er
nicht mit eigenen Augen die Wirkung seiner Bomben betrachten konnte —
gehört unbedingt in das Reich der Fabel. Kaiser Wilhelm bestand viel-
mehr auf der großen Hüftenparade in dem bezwungenen Paris und erst
allmählig gelang es dem Grafen Bismarck, seinem christlichen Souverän
klar zu machen, daß, wenn Paris besetzt wird, die Pariser Regierung ihre
Bestimmungen verkümmert und sonach weder eine Constituante einberufen, noch
Friedenspräliminarien feststellen könne. Uebrigens scheint allen Andeutun-
gen zufolge Graf Bismarck sich den Einmarsch in Paris für den Fall
referirt zu haben, daß die Nationalversammlung den Frieden verweist und
sich für die Fortsetzung des Krieges ausspricht.
Mit den Friedensverhandlungen taucht auch die Luxemburger
Frage wieder auf. „Wünschenswerth wäre es“, schreibt die „Köln. Zig.“,
„wenn über das Schicksal des Ländchens bei dem heftigsten bevorstehenden
Friedensschlusse entschieden würde. Jetzt schwebt das Ländchen, kaum
47 Quadratmeilen und 200,000 Einwohner, mit seiner „europäischen
Souveränität“ in der Luft. Der König von Holland und alle Holländer
wollten es gern los sein. Wenn man dem jetzigen Besizer, dessen Haus
es 1815 als Privatentwädigung bekam, ein leidliches Stück Geld bietet,
so ist es zu haben. Wenn Preußen Luxemburg mit dem erst theilweise
geschlossenen Festungswerken erhält, so wird es um so eher im Stande
sein, jene Gebietsforderungen an Frankreich zu begrenzen, welche die haupt-
sächlichste Schwierigkeit beim Abschlusse des Friedens bilden.“

Anlaufenden Gerüchten zufolge bereiten sich in Rom ärmte ernste
Dinge vor. Die Lage des Fürsten Karl, über welche dieser selbst, wie
man weiß, sich keinen Illusionen hingibt, scheint sich so präpar zu gefas-
sen, daß derselbe mehr und mehr daran denkt, seinen Posten zu verlassen.
Es heißt, daß die Pforte in diesem Falle alle Anordnungen getroffen hat,
um die ihr den Donaufürstenthümern gegenüber obliegenden Pflichten zu
erfüllen. Ob eine eventuelle Besetzung derselben durch türkische Truppen
für den Fall des Rücktrittes des Fürsten Karl zu diesen Pflichten gehet,
will uns noch zweifelhaft erscheinen, da dieselbe zu weiteren Verwicklungen
führen könnte. Der Wahlführer der Partei der Roten (Bratiano und Ge-
nosse), welcher aus Bukarest gemeldet wird, könnte die Krise wohl ver-
schärfen. Es war übrigens gerade Bratiano und dessen Partei, welche den
Fürsten Karl vor fünf Jahren im Lande insallirt haben.

Sitzungen der sächsischen Nations-Universitäts.
Hermannstadt, 3. Februar.
Beginn der heutigen Sitzung 9^{1/2} Uhr Vormittags.
Präsident: Moriz Conrad, Graf der sächsischen Nation.
Schriftführer: Universitätsnotar Karl Schneider.
Das Protokoll über die jüngste Sitzung wird gelesen, ohne Bemerkung
referirt und sofort zur Tagesordnung geschritten.
Karl Schneider referirt über den Antrag des Fogarascher Fisco-De-

national-Parlamentes zur Genehmigung des mit dem Vornbacher Bäcker
Peter König abgeschlossenen Vertrages über den Verkauf von 1000 Klaftern
Brennholz um den Stockpreis von 1 fl. per Klafter. — Berichterstatter
empfiehlt die Annahme des vorläufigen Antrages unter der Bedingung,
daß bei der Fällung des Holzes die forstpolizeilichen Vorschriften beobachtet
werden, die Befugnis des Holzes nach erfolgter Erlegung des in vier
Raten fälligen Vertrages in bestimmten Terminen zu erfolgen habe, dieselbe
oder bei der geringsten Ueberschreitung der einschlägigen Vorschriften sofort
einzustellen, unter Einem aber das Fortamt zu beauftragen sei, Anhalten
zu treffen, damit die in dem Romaner Revier die seit dem Jahre 1868
bisher nicht zur Verwertung gelangten 850 Klaftern Brennholz ver-
werthet und die diebezüglichen Vorschläge zur Genehmigung anher vor-
gelegt werden.
Nach einigen von Jamin er gestellten und vom Referenten beant-
worteten Fragen stellt ersterer den Antrag: das Fisco-National-Parlament
sei zu beauftragen, es möge mit Berücksichtigung der Vertragshöhe der
Vornbacher Waldung mit möglicher Genauigkeit jene Anzahl von Klaftern
festsetzen, welche jährlich abgegeben werden kann und wenn dieses
geschehen, so soll der Versuch gemacht werden, ob im Licitationswege dieses
Quantum abgegeben werden kann und nur dann soll der Antrag des De-
putierten Schneider auf Abgabe von 1000 Klaftern Holz an den Vorn-
bacher Bäcker mit 1 fl. per Klafter angenommen werden.
Nachdem noch Hermann seinen nachträglich gestellten Antrag,
das Holz nicht auf dem Stock zu verkaufen, über erscheinende Auffassung
des Präsidiums zurückgezogen hatte, wird bei der Abstimmung Jaminers
Antrag zum Beschluß erhoben.

Die Anträge des Referenten, die Beträge a) über den Verkauf von
100 Klaftern Brennholz aus Djalumare an mehrere Rentkäufer zu dem
Stockpreis von 1 fl., b) von 600 Klaftern aus dem Berjaner Wald an
Joseph Nathan aus Fogaras auf Grund des eiliegenden Licitations-Pro-
tocolles zu dem Stockpreis von 1 fl. 50 Kr. zu genehmigen, werden mit
dem Antrage Hermanns angenommen, wonach in Zukunft stets der Licita-
tionsweg zu versuchen und erst nach erwiesener Erfolglosigkeit zum Afford-
wege Zuflucht zu nehmen sei.
Der Antrag des Referenten, die Verhängung seitens der
fiscalen Grundbesitzungs-Fondsdirection, daß die Entscheidung über die
definitive Entschädigung für die weggefallenen Urbarmittel und Weiden
im Fogarascher Districte unter einem mit der Anweisung der fixirten Sum-
men demnachst ausgefolgt werden, vorläufig zur Kenntniß mit dem Ver-
merktstermin bis 1. April d. J. zu nehmen und die Entscheidung, falls
dieselbe bis dahin nicht erfolgen sollte, zu urgiren, wird einhellig ange-
nommen.

Ueber Antrag des Referenten wird nach durch ihn und
Bruckner erfolgter Brantwortung einer auf den Besch einer fristigen
Gebirgsweiden bezüglichen Frage Decani's die Licitation zur Verpach-
tung der revidirten Weidegebiete für die 1871er Weidezeit auf den
24. und 25. Februar d. J. anberaumt und zugleich beschloffen, daß dies-
mal, da der Conflur beistimmen ist, zwei vom Präsidium zu beauftragte
Conferesdepunkte dem Licitationsacte anwohnen sollen.
Ueber eine Anfrage G. Macellarius' konstatirt der Vorsitzende, daß
an der Abstimmung über Fragen, die das Vermögen der Siebenbürger be-
treffen, die Abgeordneten von Kronstadt, Bistritz und Mediach keinen An-
theil nehmen können.
Karl Schneider referirt weiters über die im Laufe der Jahre
1869 und 1870 an den Kassakontrollor, Director Adolph Zweier, an den
Director Andreas Auner, an den Buchhaltungsbaccifisten Friedrich Roth,
an die Directorien Adolph Schuster und Peter Hiem, dann an den Kan-
zlisten Johann Friedrich Platz seitens der Verwaltung erteilten Gehalts-

Genilleton.
Des Zaren Gnade.
(Fortsetzung.)
Selbst die Ophrischna bewaunten die leidende Dame, obchon diese
gefürchteten Leibgardisten Ivans, die als grünlisches Abzeichen einen Hund-
schädel an ihren Pferdehäuten hatten und überall, wo sie nur konnten Ver-
wüstungen anrichteten, eben nicht weichherzige Männer waren; wohl wahr,
daß die Macht der Frauenthränen, eine längst anerkannte Thatsache ist
und es somit kein Wunder war, daß diese nun auch die Herzen einiger
verwilderten Moskowiten erweichten. Diese Moskowiten waren ja auch
Menschen, und vermochten es wohl auch überdenken, wie wenig es ihnen
selbst erbaulich wäre, sich ihrer Geliebten auf diese Weise entblöße zu
sehen, und dann war Olga so jung, so schön, ganz wie eine im Täu-
glanze sich entfaltende Blume, — unter Rußlands kaltem Himmel ge-
deihen aber sehr wenig Blumen dieser Art.
Die Gardisten trösteten sie nach Möglichkeit. Im Kreml angelangt,
wurde sie in des Zaren Gemächer geführt.
Ivan winkte den Gardisten, sich zu entfernen.
Darauf führte er, die gleich Cepenlaub zitternde Dame — die
ihm wachsmännig folgte — in einen glänzenden Saal, wo viele
Kleinkind und Schätze angehäuft lagen. — Perlen, Schmuckstücken mit
Edelsteinen besetzt, welche die Augen bezaubern und oft die eltere
Stimme des Herzens mancher eiteln Mädchen schon zum Schweigen ge-
bracht hatten.
Ivan gab ihr die Versicherung, daß dieses Alles ihr gehöre, und
wenn sie mehr wünsche, er für ein einziges Lächeln, ihr noch viel mehr
schenken werde.
Olga antwortete nicht; das arme Kind hätte beim besten Willen
kein Wort über die bebenden Lippen bringen können.

Nun begann Ivan sie zu trösten, versprach ihr, sie bald wieder
ihrem Bräutigam zurückzugeben.
Zwei große Perlen rollten aus den zu Boden gekehrten Augen
Olga's nieder.
Der Zar blinnte trunken das leidende Mädchen an, welches in
diesem Augenblicke um vieles schöner war als vorher, wo er sie zum
erstenmale gesehen hatte. — Er fürzte auf Olga und wollte sie umarmen.
Olga, fiel auf die Kniee und bat mit gefalteten Händen und
herzerkütterndem Tone um Gottes- und alles dessen Willen was ihm
heiligt sei, sie unbehindert frei zu lassen, sie in die ödeste Gegend des Reiches
zu verbannen, ihr aber erlauben, aus dem glänzenden Palaste sich zu
entfernen, sie ihrem Bräutigame wieder zu geben; sie würde dann ihn
in ihre Gebete einschließen und so lange sie lebe segnen.
Vergeblich.
Ivans Herz wurde nicht erweicht, im Gegentheil rollte in seinen
Adern nur um so heißer das Blut, denn diese Dame wurde zum eigenen
Unglücke von Minute zu Minute immer schöner als sie vor ihm kniete,
als die Thränen ihre Augen umflogen und ihr Antlig durch Aufregung,
Schmerz und Scham bald schneeweiß und bald rosenroth gefärbt wurde.
Auch der Zar erbette, nur erbeete er vom Wellenfesühle, jetzt dachte er
nicht mehr an Trost und Ueberredungsworte, sondern riß die vergeblich
kämpfende Dame in seine Arme.
Olga verlor ihr Selbstbewußtsein.
Als sie wieder zu sich kam, fühlte sie sich entehrt, ihres Bräutigams
unwürdig, ohne eigenes Verschulden an den Rand des Wahnsinnes
geschleudert.
— Sei verflucht, — rief sie Ivan zu, der sie mit Küffen bedeckte,
und griff nach dem langen Messer, welches der Zar — nach altrussischer
Sitte an einer goldenen Kette im Gürtel trug — um sich das Herz
zu durchstoßen.
Ivan war misstrauisch und furchtsam. Als er den Fluch des un-
glücklichen Mädchens hörte, und sah daß es nach dem Messer greife,

da überfiel ihm ein plötzlicher Schreck und indem er seitwärts sprang,
rief er nach Hilfe.
Die herbeieilenden Höslinge fanden das Mädchen ohnmächtig, Ivan
aber mit zornglühenden Augen.
Führt dieses verrätherische Mädchen, welches wagte, seine Hand
gegen mich zu erheben in den Kerker. Bewachet es wohl. Morgen
läßt ich es Hochzeit feiern, — bei diesen Worten brach er in ein wildes
Lachen aus.
Ja, dieses Lachen!
Beim Hören dieses Lachens erbleichten alle, die im Saale waren,
selbst Ivans vertrauteste Günstlinge.
Olga wurde fortgeschleppt.
Ivan blickte wüthend mit blutunterlaufenen Augen der sich Ent-
fernenden nach. (Schluß folgt.)

Literarisches.
„Das Neue Blatt 1871“ giebt allen Momenten monatlich eine große
Extra-Mode-Beilage gratis umföngt 16 Seiten des Neuen Blatt Formas
mit farbigen Schnitt-Mustern“ auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis
bleibt wie bisher: 12^{1/2} Sgr. vierteljährlich pränumerando gleich: 45
Kr. Halb-Jährig, oder 80 Kr. Ost. W. oder 1 Franc 60 Centimes. Die 45
eingetragene Nr. 5 enthält: „Mein Freund Peitdorf.“ Von Ernst Wolmar. — „Aus
dem Musikantenleben.“ — „In französischer Gefangenschaft.“ Von R. L. — „Zig-
nugli.“ Von Karoline Bauer. — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Bester Michael's
Geschändnisse.“ Von Franz Hirch. — „Allerlei.“ Deutsche Wohnungen in Ver-
sailles. Die mobile Hebamme des Norddeutschen Bundes. Dr. Hermann Bedet. —
„Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: „Aus dem Musikantenleben.“ „Der
zoologische Garten Europas.“ „1. Deutsche Wohnungen in Versailles.“ „Füßli Pies.“

Notiz.
— (Uebersetzung einer alten Stadt.) Aus Kairo, 15. Jänner, wird
der Grazer „Tagesspost“ folgendes geschrieben: Setzen theilt mir Professor Brügge
mit, daß man bei dem Sächsischen Döll-El-Bahn (zu Deutsch: Zudenbügel), zwei
Stunden Eisenbahnfahrt und eine Stunde Fußweg von Kairo, die Ueberreste einer
wahrscheinlich von den Juden erbauten Stadt aufgefunden habe. Man hat bis jetzt
Reste eines Tempels und Brunnens, aus dem schönsten geschliffenen Marmor bestehend,
entdeckt, ferner ganz gut erhaltene Inschriften und Gänzerreihen von großer Schönheit.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Vorschläge und beantragt, die betreffenden Mittheilungen unbeschadet der Haftung der Anweisung zur Kenntnis zu nehmen.

Thalman stellt nach vorausgeschickter Begründung den Antrag: die National-Universität wolle beschließen, daß in Berücksichtigung der vom Referenten angeführten Motive auch den bei der National-Universität ständiger verweilenden Diurnisten nach Ermessen des Präsidiums Vorschläge gegen Rückzahlung bis zur Höhe eines zweimonatlichen Tagelohnes bewilligt werden können.

Dem entgegen beantragt Wenrich: es seien künftighin nur den Beamten und nur in dringenden Fällen mäßige Gehaltszuschüsse zu geben. Die Diurnisten seien von der Beibehaltung mit Vorschläfen prinzipiell auszuschließen. — Den Diurnisten könne bei guter Verwendung eine Remuneration bis 50 fl. vom Präsidium bewilligt werden.

Präsident ertheilt ausführliche Aufklärung über die den Gegenstand der Beratung abgehenden Vorschläge.

Macellariu, Klockner und Dr. Rein sprechen für Wenrich's Antrag u. s. Dr. Rein unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß damit auch die Annahme des Antrages des Referenten mit inbegriffen sei.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters angenommen, — der Antrag Thalman's abgelehnt; von dem Antrage Wenrich's werden die ersten zwei Punkte angenommen, wogegen der letzte Punkt desselben Antrages abgelehnt wird.

Thalman referirt über das Gesuch des Pfarrers Schullerus von Fogarash um Aufklärungen in Bezug auf die ihm von der Verwaltung erteilten Weisungen, betreffend die Leistung der Hypothek für das der Fogarasher ev. a. g. Kirche bewilligte Darlehen pr. 8000 fl. s. W.

Nach längerer Beratung, an der Dr. Lindner, Dr. Jekeli, Kaufmann, Karl Schneider und der Berichterstatter sich betheiligten, werden die von Legation beantworteten Aufklärungspunkte, dann die von demselben formulirte Bittschriftsurkunde mit einer von Dr. Jekeli empfohlenen Modification angenommen.

Decani trägt vor eine Mittheilung der Verwaltung, betreffend Herabdrückung eines Waldschadenjahres pr. 26 fl. 40 kr. von Dufur Lunjoi aus Neu-Sinta und in Verbindung hiermit die Vorstellung des Nationalanwaltes Karl v. Meßlanyi gegen eine ihm von der Verwaltung in derselben Sache erteilte Klage.

Ueber Verlangen der Abgeordneten Macellariu und v. Dobó werden die Klage und die dagegen gerichtete Vorstellung gelesen.

An der über diese Angelegenheit entstandenen Debatte betheiligten sich Thalman und Dr. Rein. Ersterer wünschte eine Syndicatsbeschwerde, weil der bereits verstorbene Stadtrichter Passarat 13 fl. 20 kr., die jetzt uneinbringlich sind, nicht abgeführt hat, während Letzterer die Abschreibung dieses Selbstbetrages als zweckdienlicher empfiehlt.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Referenten angenommen, die dahin gehen, daß der in dieser Sache an das Jurium-Inspicere ergangene Auftrag der Verwaltung zur Wissenschaft genommen, der Vorstellung die erteilte Klage keine Folge gegeben, dem Antrage des erwähnten Inspiceres gemäß von der Anstrengung des Strafverfahrens gegen Dufur Lunjoi wegen widerrechtlicher Wegschaffung des ihm abgepfänderten Viehes Umgang genommen, gegen denselben aber die Realaction angestrengt, schließlich der bezeichnete uneinbringliche Betrag von 13 fl. 20 kr. abgeschrieben werde.

Derselbe Referent beantragt, das vom k. ung. Verkehrsministerium überfandene Exemplar des 47. G. R., womit Änderungen in der Linie der ung. Ostbahn statuiret werden, zur Kenntnis zu nehmen und dem Archive einzuschicken.

Im Zusammenhange hiermit beantragt Wenrich, es möge die Regierung ersucht werden, überhaupt von jedem Gesetze ein Exemplar im Original und in deutscher Uebersetzung der Universität als Municipium zuzufenden.

Macellariu beantwortet diesen Antrag mit dem Zufüge, daß die Regierung verpflichtet sei, die Gesetzentwürfe in allen Landessprachen den Municipien zuzufenden.

Dr. Rein betrachtet den eingebrachten Antrag als selbstständig, für den eine eigene Tagesordnung anberaumt werden müsse.

Macellariu u. s. w. warnt vor dieser Auffassung als vor einem Präcedens, das dem Konfusse die Hände zu binden geeignet wäre, wenn es sich um die opportune Beratung von Anträgen handelt, die mit dem an der Tagesordnung befindlichen Gegenstande, wie dies gegenwärtig der Fall ist, im engsten Zusammenhange stehen.

Dr. Lindner spricht für den Antrag Dr. Rein's; der Antrag Macellariu's involvire ein Misstrauensvotum gegen die Regierung, gestützt auf den Umstand, als hätte die Regierung eine ihr gesetzlich obliegende Pflicht nicht erfüllt. Der betreffende Gesetzentwurf sei nicht einmal vollständig citirt worden; es sei doch notwendig, sich früher darüber genau zu orientiren, und dann erst zu beschließen.

Baron Bedeus wünscht auch eine eigene Tagesordnung mit dem Zufüge, daß dann auch der Antrag des Referenten in Verbindung damit zur Beschlußfassung gelange.

Macellariu zieht in Folge der erhaltenen Erklärung seinen Antrag zurück und kompromittirt in eine eigene Tagesordnung unter dem Vorbehalte, daß die Ansicht Dr. Rein's, als wäre der Antrag Wenrich's ein selbstständiger, nicht sichthaltig sei.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten Decani, dann der Antrag Dr. Rein's angenommen.

Schäfer bringt zum Vortrage eine Mittheilung der Verwaltung über das dem Nationalarchiv seitens des v. k. k. Rechnungsrathes Adolf v. Ghinetti zugewandene Original-Abelddiplom des einseitigen Nationalgrafen Johann Jabanits Sach's von Hartened. Ueber Antrag des Referenten wird dem Gebenden der innigste Dank ausgesprochen und das Diplom dem Archiv zur Aufbewahrung übergeben.

Derselbe Referent beantragt, dem Gesuche der leberischerherrschaftlichen Waldheger wegen vorläufiger Auszahlung der gesetzlichen Zeugnishonorare sei amtlichen Einvernehmungen in Prävaricationenfällen gütlich zu genehmigen und das Talmatischer Forstamt zu beauftragen, seine Vorschläge über die Gang- und Zehrgelder zu erstatten.

Macellariu stellt den Antrag, die Angelegenheit möge der mit der Ausarbeitung des Gutachtens über die Fortregulirung betrauten Commission zugewiesen werden.

Karl Schneider ist für den Antrag des Referenten mit dem Zufüge, daß für die erwähnten Heger die beim Fogarasher Forstamt bereits üblichen Gang- und Zehrgelder bemessen werden.

Dr. Lindner schließt sich dem Macellariu'schen Antrage an, welcher bei namentlicher Abstimmung auch zum Beschluß erhoben wird.

Schäfer referirt sodann über die von dem Porumbacher Pächter Peter König eingereichten verbesserten Cautionsinstrumente und beantragt, dieselben dem Cassamte zur vorchriftsmäßigen Aufbewahrung zu übergeben.

Karl Schneider stellt den Antrag, dem Pächter solle dem bereits gestellten Verlangen der Verwaltung Rechnung tragen und eine neuerliche gerichtliche Schätzung seiner als Caution angebotenen Realitäten beibringen, weil seit der ersten gerichtlichen Schätzung mehrere Jahre verstrichen sind. Dr. Jekeli spricht gegen den letzteren Antrag und für den Antrag des Referenten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Schneider's angenommen. Hierauf Schluß der Sitzung 1 Uhr Mittags. Die nächste Sitzung wird öffentlich bekannt gegeben werden.

Pest, 30. Januar. Präsident Somjisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Keszlay, Sclay, Horvath.

Nach Erledigung der üblichen Formalien richtet: Gabriel Barab ohne jede Motivirung folgende Interpellation an den Kommunikationsminister: 1. Hat der Herr Minister Kenntnis davon, daß in allen Bauverträgen des Kommunikationsministeriums die Anwendung von Kufsteiner hydraulischen Kalk bedungen wird, während es doch in Ungarn an zahlreichen Orten hydraulischen Kalk gibt, der dem Kufsteiner an Güte durchaus nicht nachsteht? 2. Beschäftigt er, im Interesse der ungarischen Industrie jene Begünstigung des Kufsteiner Produktes aufzugeben?

Die Interpellation wird dem betreffenden Minister zugestellt. Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher die Spezialdebatte über das außerordentliche Budget des Innern steht.

Die auf das Verlangen von zwanzig Abgeordneten auf heute vertagte Abstimmung über die Annahme der Summe, die für das königliche Kommissariat in Siebenbürgen eingestellt ist, wird angenommen. Die große Mehrheit stimmt für die Vertagung.

Folgt Titel II „den Komitaten.“ Die hier eingestellten 200,000 fl. werden votirt.

Titel III „Nebenbürgische Polizei“, 400,000 fl. Ludwig Papp bringt den Antrag ein, daß die Institution der nebenbürgischen Gendarmarie nur bis 1. Juli aufrecht erhalten, daher nur die Hälfte der präliminirten Summe votirt werden soll. Er motivirt den Antrag damit, daß die Gendarmarie als Uebelthäter aus der Sachlichen Periode in Siebenbürgen höchst unpopulär sei und in Folge ihrer Organisation die Autonomie der Municipien illusorisch mache.

Eduard Jse é nyi bekämpft diesen Antrag, weil die Gendarmarie in Siebenbürgen sehr gute Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit leistete. — Radislaus Verzenzei gibt die guten Dienste zu, doch stimmt er mit Papp, weil die Gendarmarie Niemandem für ihre Handlungen verantwortlich ist.

Staatssekretär Jeyf bemerkt, die Organe zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, werden jedenfalls einer bedeutenden Reform unterzogen werden müssen, gleichviel, ob man das Gendarmen- oder das Panduren-system im ganzen Reiche einführen wolle; vorläufig aber müsse er die Vertagung des präliminirten Budgets und die Aufrechterhaltung der Gendarmarie in Siebenbürgen empfehlen.

Josef Szabó spricht sich in einem längeren Vortrage ebenfalls für die Aufrechterhaltung der Gendarmarie für so lange aus, bis sie durch etwas Besseres ersetzt werden können.

Abam Kaszár beantragt, daß die k. l. Gendarmarie in Siebenbürgen prinzipiell abgeschafft und nur noch ein halbes Jahr, nämlich bis zur Auflösung der Gendarmarie, eine Summe von 200,000 fl. bewilligt werden soll.

Julius Venedek bekämpft Papp's Antrag, weil im Falle der Annahme desselben keine Organe für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vorhanden wären; die Ausdehnung des ungarischen Panduren-systems auf Siebenbürgen deprecirt er.

Alexander Almásy befreitet es, daß man in Siebenbürgen die öffentliche Sicherheit nur mit Hilfe der Gendarmen aufrechterhalten könnte, und würde die Auflösung der Gendarmarie keineswegs Anarchie zur Folge haben.

Gregor Simay endlich spricht sich für die Bewilligung der präliminirten Summe aus. — Nachdem dann Ludwig Papp seinen Antrag nochmals unterstützt hatte, bemerkte Minister Sclay, daß die Ansichten der Regierung und jene des linken Zentrums über die Wirksamkeit und über die vorzunehmenden Modificationen im Interesse der öffentlichen Sicherheit prinzipiell übereinstimmen. Da aber selbst der Abgeordnete es zugeben würde, daß es nicht möglich wäre, bis zum letzten Juni das Geheiß über Auflösung der Gendarmarie, sowie über Errichtung neuer Organe für den Sicherheitsdienst zu votiren und auch zu vollstrecken, müsse er die Annahme der Regierungsvorlage befürworten. Hierauf wurde abgestimmt, wobei die Majorität sich für Bewilligung der in Rede stehenden Summe von 400,000 fl. erhob.

Die noch übrigen zwei Titel des Extra-Ordinariums, nämlich alte Druckkostenrechnungen der Jurisdiktionen bei der Universitätsdruckerei 24,650 fl., und Prachial-Affenzkosten von 1867 bis 1870, im Ganzen 50,000 fl., wurden ohne Bemerkung votirt. Schließlich werden noch die aus dem Ordinarium gestrichenen Kosten für Ernährung ungarischer Zinblinge in österreichischen Anstalten im Betrage von 36,000 fl. hier in das Extra-Ordinarium eingestellt, und war hiemit das Budget des Ministeriums des Innern erledigt.

Zur Beratung gelangt nun das Budget des Handelsministeriums. Moriz Wahmann verliest den Bericht des Finanzausschusses, der die Vertagung des Budgets mit nur sehr geringer Abstreichung empfiehlt.

Kol. Tisha betont vorerst die Wichtigkeit des Handelsbudgets und erkennet gern an, daß in den letzten Zeiten auf dem Gebiete des Handels, sowie überhaupt in allen Angelegenheiten, die diesem Ministerium unterstehen, sich ein bedeutender Fortschritt bemerkbar macht. Es bleibe freilich noch gar Manches zu wünschen übrig, allein im Großen und Ganzen könne man wohl zufrieden sein, nur bedauert er die Oberflächlichkeit, mit der das Budget zusammengestellt ist. Tadelnswerth findet er es, daß trotz des Besprechens, welches die Regierung im Vorjahre bei Gelegenheit der Budgetdebatte gegeben, sie wolle 2 landwirtschaftliche Lehranstalten errichten, von diesen bis zur Stunde auch keine Spur zu sehen sei. Hierin sieht Redner eine Mißachtung der Beschlüsse des Hauses. Redner bringt hierauf noch einige unbedeutende Anklagen gegen die Regierung vor, und reicht schließlich einen Beschlusssantrag ein: die Regierung möge angewiesen werden, im nächstjährigen Budget all jene Wünsche und Beschlüsse, welche das Parlament ausgesprochen, streng zu beachten.

Handelsminister Sclay widerlegt in kurzer sehr gelungener Rede die Anklagen Tisha's, indem er schließlich bemerkt, wenn sich hier und da eine kleine Unrichtigkeit eingeschlichen haben sollte, müsse man schon dies zu Gute halten, da er eben um jene Zeit sein Portfeuille übernommen, wo das Budget zusammengestellt wurde.

Ignaz Helly nimmt das Budget nicht einmal zur Grundlage der Spezialdebatte an, er weiß nichts von jenen Fortschritten zu sagen, deren Tisha gedenkt. Im Gegentheile die Expedition durch die Post ist jetzt noch weit unregelmäßiger als früher.

Ed. Horn spricht sich sehr anerkennend über die Wirksamkeit des Handelsministeriums aus, er würde selbst größere Summen hier bewilligen, umso mehr, als dieses Ministerium eben es ist, daß die votirten Gelder am fruchtbringendsten anlegt, und wünscht er, daß man später zum Mindesten eben soviel für den Volkunterricht votire, als man jetzt auf die Pferdeveredlung verwendet. Er wünscht ferner, daß bei den Konjunktur aus Ungarn angeführt werden mögen, da die Konjunktur bisher sich um die ung. Intelligenz gar nicht kümmerten. Er nimmt übrigens das Budget zur Grundlage der Spezialdebatte gerne an.

Ladislaus Korziczka will es nicht bestreiten, daß auch auf dem Gebiete, welches das Handelsministerium verwaltet, noch Manches zu thun und zu verbessern übrig bleibt, allein in der gegebenen Frist war es unmöglich mehr zu leisten. Redner wünscht besonders die Errichtung von landwirtschaftlichen Anstalten und heile er deren mindestens 100 für notwendig, damit die Bildung auch in die untersten und mit ihr der

Wohstand auch in die untersten Volksklassen und bis zu dem Bauernstande bringe.

Ende Simonyi stimmt gegen die Vertagung des Budgets. Schluß der Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Von der österreichischen Delegation.

Pest, 31. Januar. Die Generaldebatte über das Extra-Ordinarium des Kriegsbudgets hat in der gestrigen Sitzung der Reichsraths-Delegation begonnen. Der Ausschuss beantragt bekanntlich einen Abstrich von 24 Millionen, statt den von der Regierung geforderten 60 nur 36 Millionen. Für die Bewilligung der Summe und Steigerung der Wehrkraft sprach zuerst der bekannte polnische Publicist und Franzosenfreund Klaczko, der lange Zeit in Frankreich publicistisch gewirkt hatte, vom Grafen Buß als Hofrath in's Ministerium des Aeußeren berufen wurde und wegen einer Aufsehen erregenden franzosenfreundlichen Rede in der Sitzung des galizischen Landtags vom 30. August v. J. seine Entlassung als Hofrath nehmen mußte. Er sagte u. A.:

Das Schauspiel, welches Oesterreich seit dem Ausbruch des französischen-preussischen Conflictes bietet, steht einzig in der Geschichte da. Trotz des im Jahre 1866 verführten „Stoßes in das Herz“ vernahm man in Oesterreich keinen Nachschuß, die durch die öffentlichen Blätter erkünstelte öffentliche Stimmung stellte sich unter die Fahne Preußens.

Das Resultat dieser Haltung ist, daß es kein Europa mehr gibt. Denn Frankreich ist lahmgelähmt, England hat sich von europäischen Geschäften zurückgezogen, und es ist zweifelhaft, ob Preußen's Allianz mit England aufgelöst wurde. Allein selbst zugegeben, daß die Annäherung an Preußen für Oesterreich nützlich sein wird, sind wir dadurch nicht der Anstrengungen entbunden worden, die einer Großmacht obliegen.

Für die Entwicklung Oesterreichs werde aber diese Annäherung unter allen Umständen nachtheilig sein. Denn Bis warf sei kein Freund des Parlamentarismus und der militärische Geist Preußens werde, sowie andere Staaten auch Oesterreich beeinflussen und es in einen Militärstaat verwandeln. Bismarck werde gewiß dafür sorgen, daß in Oesterreich kein parlamentarischer Ehdorad entstehe.

In Folge der Siege Preußens werde in Europa wieder die Race die Staatenbildung bestimmen, Deutschlands Beispiel werde Rußland ermuntern und Frankreich dabei sein Bundesgenosse sein. Denn Frankreich hat auf Europa, das alle Greuel dieses Krieges gesehen ließ, in Zukunft keine Rücksicht mehr zu nehmen.

Wenn Oesterreich unter solchen Umständen statt auf eine starke Armee, sich auf ein Bündniß mit Preußen stützen würde, dann könnte sich Preußen einmal plötzlich daran erinnern, daß es die deutsche Einheit auf seine Fahne geschrieben, und daß es auch in Oesterreich Millionen deutscher Brüder gibt. Vielleicht kommt dann eine Verständigung zwischen Preußen und Rußland zu Stande.

Das monarchische Prinzip beruht auf der Ehre und auf den Waffen des Staates. Die Ehre zu erhalten, müssen wir dem Kaiser die Mittel bewilligen, die von uns gefordert werden. (Beifall rechts.)

Dr. Giskra entgegnete: Es ist begreiflich, daß dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland gegenüber eine Parteinahme nach verschiebener Richtung erfolgte. In den Kreisen der Intelligenz, wo man nicht nach Sympathien und Antipathien rechnet, haben sich über diesen Krieg gleichfalls verschiedene Ansichten gebildet, jedoch aus jeder dieser Ansichten habe der österreichische Gedanke hervorgegangen. Er glaube, daß auch der Vorredner, der für Frankreich Partei nimmt, von diesem Gedanken sich leiten lasse; der Vorredner möge aber auch Jenen, die für Deutschland Sympathien besitzen, die treueste Anhänglichkeit an Oesterreich zutrauen.

Wir, sagt Giskra, sind jetzt, sympathisiren mit Deutschland, nicht weil wir Schutz bei Preußen suchen oder weil wir kein starkes Heer wollen, sondern weil wir die Finanzlage des Staates nicht noch mehr verschlimmern wollen, weil wir der Ehre Oesterreichs es schuldig zu sein glauben, daß dem Staate die Möglichkeit gesichert bleibe, seine Gläubiger zu befriedigen.

Der bereits betretene Rüstungsweg würde den Staatsbankrott zur unausweichlichen Folge gehabt haben.

Ist Deutschland aber einig, dann mag Rußland nach Belieben Pläne schmieden. Selbst mit Frankreich allitirt kann Rußland nichts gegen ein geeinigtes Deutschland und das mit ihm verbündete Oesterreich unternehmen. Darum wollen wir die Freundschaft mit Preußen, weil wir den Frieden gesichert wissen wollen.

Die unrichtige Darstellung des geschichtlichen Verhältnisses von Seite des Vorredner veranlaßte den Redner zu einigen Bemerkungen. Statt an das Jahr 1866 hätte der Vorredner auch an das Jahr 1859 erinnern können, wo Oesterreich die Frucht der Nationalitäten-Politik Napoleon des Dritten einheimen mußte, für den Vorredner eine schwärmerische Bewunderung empfängt.

Giskra macht nun eine interessante Enthüllung aus der Geschichte des Jahres 1866. Zur Zeit seiner Bürgermeisterschaft in Brünn wurde er plötzlich von Bismarck zu einer Besprechung eingeladen und ihm von diesem vorgeschlagen, er solle nach Wien reisen, um eine Friedensanbahnung zu ermöglichen. An die Bereitwilligkeit Preußens, in Brünn Frieden zu schließen, wurden von Bismarck folgende Bedingungen geknüpft: Mit Ausschluß Beneidits Aufrechterhaltung des status quo, keine Kriegskostenzahlung, die Maingrenze für Preußen, die Selbstständigkeit Süddeutschlands unter beliebiger Verbindung mit Oesterreich, jedoch Fernhaltung jeder Mitwirkung Frankreichs beim Friedensschlusse.

Giskra sendete eine Vertrauensperson, den Brünnner Handelskammer-Präsidenten Baron Herring, nach Wien, der zwar höflich aufgenommen wurde, aber von dem portfeuillelosen Minister (Gierchazy), an den er schließlich gewiesen wurde, nach sechshündertigem Warten küßlich, ja kalt empfing und mit ausweichenden Bemerkungen abgewiesen wurde.

Herring eilte nach Brünn zurück und hierauf nach Nikolsburg, wo der französische Vorkämpfer Benedetti mit Vermittlungsvorschlägen bereits eingetroffen war. Hier wurde zu Herring gesagt: Sie kommen um eine Stunde zu spät. (Sensation.)

Oesterreich folgte somit die Vermittlung Frankreichs im Jahre 1866 dreißig Millionen Kriegsgeldschädigung. (Beifall.) Statt daß von Frankreich Armeecontingent am Rhein aufgestellt wurden, fuhr Benedetti zwischen Wien und Nikolsburg hin und her.

Giskra fährt nun, gegen Klaczko gewendet, fort: Hätte Oesterreich für Frankreich diplomatisch interveniren sollen nach Sedan, oder bei der Einschließung von Metz, oder hätte es für Frankreich etwa gar marschiren sollen? Oesterreich ist Preußen keinen Dank schuldig, aber Frankreich, das uns dreißig Millionen gekostet hat, gewiß auch nicht. Ich sympathisire nicht für die preussische Fahne, meine Sympathie für die deutsche Fahne liegt im Stammebewußtsein und gilt auch gegen den Erbfeind Oesterreichs. Wenn Preußen Eroberungen beabsichtigt, so ist es das für der Geschichte verantwortliche.

Wenn ich dem Reichskanzler, schließt Giskra, für etwas danke, so ist es dafür, daß es ihm gelungen, die Neutralität Oesterreichs auch in einem Zeitpunkte zu wahren, wo wir schon auf der Schneide standen. Es ist das Beste was er gethan, seit er Reichskanzler ist, und die Bevölkerung wird ihm dafür Dank wissen, weil sie den Frieden will. Dazu braucht sie keine neuen Staatsschulden, keine Erhöhungen der Steuern, keine Staatsbankrott, und die Segnungen des Friedens sind auch werthvoller, als Kriegsertrag und Waffenglanz. (Lebhafte Beifall.)

Abgeordneter Demel sagt: Die Deutschösterreichler resquirten auf ihre Machtposition zu Gunsten der Stärkung der Einheit der Monarchie.

Die kann man reich wieder in den über die deutliche Bevölkerung anderer

Frankreich von seit Delg weit starkes Heer es ist

Rur and a Er jetzt ausdauernd

Politik bewirkt w

Ministers Drouin

Redner) diese Be

nete. Die Neut

Met der Volkspol

nal-Vertrattungen

griffen.

Nachdem d

realitätspolitik an

österreichischen We

besteht, während s

auf die Majorität

Regierung ihre vo

den habe, in weld

wenden wurden. W

reichlichen Reichth

ein politischer Con

vertretung seinen

würde unsere Int

Nachdem G

bigung über die r

geschlagenen Polit

benen Vorwürfe z

in warmen Wint

zielle Lage des E

Zu der Sp

Resolution über

Delegation das

W e r e i l entgegne

Eintrittensteuer

Jahre 1867.

Der Ausch

tionen angenom

Ueber die P

Debatte, in wels

die Competenz, G

ch o l e t i, G i o t

die Bewilligung,

Die Sitzung

Wie am Be

aus der vorant

der verschiedene

land gestellt. G

Sympathien in v

sich einerseits nicht

als im Lager der

chische Patrioten

das ganz andere,

Andere ins deut

bertauret und ih

gibt es wieder ein

sie die Auflösung

an das neue deut

hat für ihre un

genossenschaft

mit Genossenschaft

„Narodni List“:

mit unserer Freun

bin seit auf Seite

die Deutschen den

Feind ist.“

Die Bedi

werden heute dur

bisher nicht bew

Linien, die Ausw

Civilgefangenen,

200 Millionen Fr

borrige Regierung

zuerkennen. Al

beden wolle, wen

sich erhebt. Es

Bordeaux waren

den Wällen, der

Berlin, 3

daß die Franzose

schaffen und Spe

Umwandlung der

sehr mangelhafte

Uebereinstimm

sichern, Bombat

h nur 40,000 Mann

Infanterie (meist

Der preussis

eisenbahn-Gomiss

der Eisenbahn

ten, der trotz der

Verständigung

Berlin, 4

Der Kaiser an d

Mann fort, ist

betreteten. Das

kampfe unfähig

Rdin, 30.

unterm 26. Jan

Abir gegen die

Anforderung g

Dijen, 29.

tung zwischen

haben eine Anz

danten, welche

finden, empfan

len, zur Begren

Brüssel, 31

General Vinoy

ist d

in der Situation.

bis zu dem Bauern...

Der Budget... Sitzung morgen Vor...

Delegation.

Debatte über das... hat in der gr... Der Ausschuss beantrag...

Europa wieder die R... er... Denn Frankreich...

auf eine starke Arme... an könne sich Preu... Millionen deutscher...

und auf den Waffen... der Kaiser die Mittel... das dem Kriege zw...

Staatsbankrott zur... nach Belieben Pläne... Herrlich unternehmen...

Verhältnisses von Seite... Statt an... Politik Napoleon des...

aus der Geschichte... in Brünn wurde... eine Friedensandah...

ner Handelskammer... östlich aufgenommen... an den er...

nach Nikolburg, wo... kommen um eine... im Jahre 1866...

Wenedetti zwischen... Hätte Oester... Sedan, oder bei...

für etwas danke, so... Oesterreich auch in... schneiden standen. Es...

Wie kann man den Deutsch-Oesterreichern zumuthen... Die Deutsch-Oesterreicher haben über die deutschen Siege nicht so gebübelt...

Die Neutralität Oesterreichs im französisch-deutschen Kriege war ein Act der Volkspolizei... Der Wiener Gemeinderath und zahllose Communal-Verwaltungen haben die Initiative zu Neutralitäts-Rundgebungen ergriffen.

Nachdem der Redner eine Reihe schlagender Momente für die Neutralitätspolitik angeführt, weist er zum Schluß auf die schlimme Lage der österreichischen Reichshälfte hin... Die Majorität des Reichsraths eine solche Zustimmung zu ertheilen?

Nachdem Graf Beust in längerer Rede einestheils seiner Befriedigung über die mehrfach kundgegebene Zustimmung zu der von ihm eingehragenen Politik Ausdruck gegeben und andererseits die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften versucht hatte... In der Specialdebatte spricht Gorchowski gegen die beantragte Resolution über die Verwendung des Stellvertreter-Fonds...

Die Einkommensteuer des „Lloyd“ und die Verwendung der Casariste im Jahre 1867... Der Ausschussantrag wird sowohl hier als bei allen folgenden Positionen angenommen.

Ueber die Ausrüstungsfrage der Landwehr entspinnt sich eine längere Debatte, in welcher Herr B. v. Reuß und Herr B. v. Kerschauer der Delegation die Competenz, Gelder für die Landwehr zu bewilligen, absprechen... Die Sitzung schloß um 4 Uhr.

Wie am Beginne des preussisch-französischen Krieges, so sind, wie aus der voranstehenden Debatte hervorgeht, auch jetzt noch die Sympathien der verschiedenen Parteien in Oesterreich zwischen Frankreich und Deutschland getheilt... Vom Kriege.

Die Bedingungen der Kapitulation von Paris werden heute durch den Telegraphen ziemlich ausführlich gemeldet... Uebereinstimmende Meldungen von der Südmarmee (Manteuffel) versichern, Boubaki habe über nahezu 150,000 Mann verfügt...

Der preussische Handelsminister richtete einen Erlaß an die Staats-eisenbahn-Commissariate mit einer Beschwerde über die häufigen Unfälle auf der Eisenbahn in letzter Zeit... Berlin, 1. Februar. (Offiziell) Versailles, 1. Februar.

Der Kaiser an die Kaiserin: Die Bourbonnische Armee, gegen 80,000 Mann stark, ist bei Pontarlier per Convention in die neutrale Schweiz eingetreten... Köln, 30. Januar. Der Kölnischen Zeitung wird aus Versailles unter dem 26. Januar geschrieben: Oesterreich ließ Vinoy auf das vor seiner Abzug die Capitulation beantragende Volk schießen...

Dijon, 29. Januar. Auf einer großen Ausdehnung in der Richtung zwischen Gray und Vesmes fand ein Vorkommniß statt... Brüssel, 31. Januar. Nachrichten aus Paris, 26. Januar.

General Vinoy ist durch Lesjö ersetzt, die gemäßigten Elemente sind Herrin der Situation... St. Denis ist nunmehr ein Trümmerhaufen. Zwischen Le Mans und Versailles ist die Bahnverbindung schon hergestellt.

St. Denis ist nunmehr ein Trümmerhaufen. Zwischen Le Mans und Versailles ist die Bahnverbindung schon hergestellt... Paris, 31. Januar. Der Minister-Präsident Graf Potocki wurde nach Pest berufen.

Die Meldung, der Delegations-Schlusß werde am 4. Februar erfolgen, ist falsch... Die Nachrichten von Unterhandlungen mit Vener wegen Uebnahme des Handelsministeriums sind, verlässlicher Quelle zufolge, unbegründet.

Prag, 31. Januar. Der Deutschböhmische Verfassungsverein hat die Resolution bezüglich des Tiroler Landesvertheidigungs-Gesetzes unverändert angenommen... Wien, 31. Januar. Der Verein „Slovenija“ beschloß Zustimmung zur kroatischen Landtags-Adresse in Betreff der bedingten Reichsrathsbescheidung.

Berlin, 31. Jänner. Favre wurde vom Kaiser empfangen... Berlin, 1. Februar. Auf das Gerücht, daß die Pforte Truppen an der rumänischen Grenze zusammenziehe, um für die eventuelle Abreise des Fürsten Karl bereit zu sein, war die Börse heute sehr matt.

München, 1. Februar. Das eben erschienene Gezeßblatt des Königreiches enthält eine von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Declaration des Königs... Bordeaux, 30. Januar. Die Depesche, welche die Entschließung der Regierung in Paris zur öffentlichen Kenntniß bringt, hat in vielen Städten schmerzliche Bewegung und große Beihülfe hervorgerufen.

Vordeaur, 30. Januar. Die Correspondance Havas veröffentlicht folgendes Communiqué: Bordeaux, 30. Januar. Der Minister des Innern und Krieges sendete heute eine Depesche an Jules Favre nach Versailles ab, um von ihm zu verlangen, daß die Regierung von Paris aus ihrem Stillschweigen heraustrete...

Lyons, 29. Januar. Die Nachrichten aus Paris haben einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen... Brüssel, 30. Januar. Dem „Norb“ geht aus Versailles die Nachricht zu, daß von der Pariser Regierung Jules Simon nach Bordeaux reist und daß in Paris ein General, wahrscheinlich Ducrot, sich verifiziert habe.

Brüssel, 30. Januar. Nach Nachrichten aus Versailles werden die während des Krieges getroffenen Anordnungen über den Fremdenverkehr, insbesondere über die Legitimation Fremder und die Ausstellung von Legitimations-Papieren, auch während des Waffenstillstandes aus militärischen Rücksichten mit aller Strenge festgehalten... Die Times meldet: Eine Note der französischen Regierung an die neutralen Mächte protestirt dagegen, daß Jules Favre in Paris zurückgehalten wurde...

Bukarest, 30. Januar. Die Kammer hat ihre öffentlichen Sitzungen bis zum nächsten Mittwoch vertagt... Washington, 30. Januar. Eine von Butler eingebrachte Resolution, welche Messa und andere jüngst eingetroffene Feiner bewillkommt, wird vom Hause mit 172 gegen 21 Stimmen angenommen.

Lokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 4. Februar. Gerichte. Die an der Spitze unseres Blattes gebrachte Nachricht von dem Tode Sr. Excellenz des Herrn Kultus- und Unterrichtsministers Baron Göttsch wird in unserer Stadt allenthalben die schmerzlichste Theilnahme hervorgerufen.

Wien, 1. Februar. (1869er Staatslosse.) Bei der heute stattgefundenen 22. Verlosung der Serien des fünfprocentigen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehend verzeichnete 65 Serien gezogen... Stadt-Theater in Hermannstadt. Morgen Sonntag den 5. Februar: Intoleranz.

Telegr. Wiener Cours von 3. Februar 1871. 5% Metall-Anlehen... 5% National-Anlehen (Silber)...

Liebich's Panorama am Kaiser-Platz ist nur noch bis 10. Februar zu sehen.

Das Lustspiel: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ von Scribe und Legouvé... Theater. Hermannstadt, 4. Februar.

Wenn der Zuwachs der Götterzahl auf den nächsten öffentlichen Maskenbällen in gleicher arithmetisch-progressiver Weise fortschreitet, so kann Herr Hotelier Neuriher einen Beis aus der Schiller'schen Glocke in folgender Weise etwas frei so formuliren: „D machet ihr Räume, o dehn' dich du Haus!“

Einladung. Der Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet heute, den 4. Februar einen Vereins-(Masken-)Ball, im Saale zum „römischen Kaiser“.

Der Ausschusß des Arbeiter-Bildungs-Vereins. Niemand veräume das heutige Anrecht der Uhrenfabrik von B. H. I. P. P. in Wien zu lesen. Man schreibe an dieselbe sowohl zum Austausch von alten Uhren, so wie zum Ankauf von neuen.

Verlosung. Wien, 1. Februar. (1869er Staatslosse.) Bei der heute stattgefundenen 22. Verlosung der Serien des fünfprocentigen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehend verzeichnete 65 Serien gezogen...

Stadt-Theater in Hermannstadt. Morgen Sonntag den 5. Februar: Intoleranz, oder: Graf und Piattler.

Telegr. Wiener Cours von 3. Februar 1871. 5% Metall-Anlehen... 5% National-Anlehen (Silber)...

Liebich's Panorama am Kaiser-Platz ist nur noch bis 10. Februar zu sehen.

Ein Versuch genügt, um sich von der Solidität meines Geschäftes zu überzeugen.

Nur 30 Tage
Ausverkauf,
 C. W. Balastewicz. Leinen-, Mode- et Confections-Magazin. Wien.
 C. W. Balastewicz. Leinen-, Mode- et Confections-Magazin. Wien.

um das Waarenlager zu verkleinern wegen Jahresabschluss und Inventur.

Jedes Stück tief unter dem Einkaufspreis.

- Schafwollkleider, neueste Muster, bester Stoff, pr. Kleid complet à fl. 1.50, 2.10, 2.80, 3.20, 3.80, 4, 5, 6, 7.
 Winter-Paletots mit Seide und Franzen reich gepuzt, feinsten Stoff, pr. Stück fl. 6.50, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 11, 12, 13, 14.
 Winter-Joppen, feinsten Schafwollstoff, pr. Stück fl. 2.30, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8.
 Winter-Umhängtücher, reine Schafwolle 1 1/2 gross, pr. Stück fl. 2.80, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9.
 Regenmäntel, echt englisch, Waterproof mit Kaputze fl. 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 9, mit Krage fl. 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 10.
 Herren-Reise-Plaids 2 1/2 gross, ganz Schafwolle fl. 8, 9, 10, 11, 12.
 1 Stück, 30 Ellen, gute Hausleimwand fl. 5, 7.5, 6, 6.50, 7, 8, 9.
 1 Dtzd. feine Leinen-Sacktücher fl. 2, 2.40, 2.80, 3, 3.50, 4, 5, 6.
 1 Dtzd. feine Leinen-Handtücher fl. 1, 2.5, 1.60, 5, 5.50, 6, 7, 8.
 1 Dtzd. feine Leinen-Servietten fl. 4, 60, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9.
 Cosmanoser Percail, gut zu waschen, pr. Elle 26, 28, 30, 32 kr.
 Französische Jaconet, gut zu waschen, 26, 28, 30 kr. per Elle.
 Herrenhemden, weiss und färbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.

Nicht convenierende Waare wird retour genommen.

Unglaublich, aber doch wahr.

Originalität, Solidität, Spottpreise.

Für alle Uhren schriftliche fünfjährige Garantie.

- Nur fl. 10 eine echt silberne Cylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutenzeiger, sammt einer feinen echten Zalmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantiefchein.
 Nur fl. 19.50 eine echt feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, sammt einer feinen Zalmigold-Uhrkette, Medaillon und Garantiefchein.
 Nur fl. 14 eine Uhr in Zalmigold mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Krystallgläsern und Nickelwerk sammt einer feinen Zalmigoldkette, Medaillon und Garantiefchein.
 Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallglas und feinsten Guillochierung sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein.
 Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr höchsten Kaliters mit Krystallgläsern, Nickelwerk in echtem gediegenen Zalmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Zalmigoldkette sammt Medaillon und Garantiefchein gratis.
 Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber und echt vergoldet, sammt einer feinen Zalmigold-Kette mit Quätschen sammt Garantiefchein.
 Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springer und starkem Krystallglas, sammt Kette und Medaillon aus Zalmigold.
 Nur fl. 22 eine feine silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinsten Zalmigoldkette und Medaillon.
 Nur fl. 22, 24, 30, 36 feinste silberne Remontoirs mit Krystallgläsern und Zalmigold-Kette.
 Nur fl. 24, 26, 28 goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantiefchein.
 fl. 40 und 48 eine goldene Damen-Uhr mit Diamanten und langer Halskette.
 fl. 60, 70, 80, 100 goldene Remontoirs mit Krystallgläsern.
 fl. 200 und 300 goldene Chronometer mit Doppelbedel.
 Goldketten, lange und kurze fl. 20, 25, 40, 60-100.
 Silberketten fl. 3, 4, 5, 6-12.
 Zalmigold-Ketten, kurze fl. 1, 1.50, 1.60, 2, 3, 4, 5, 6, lange fl. 1.60, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7.

Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinären Uhr zu verwechseln.
 Jede Gold- und Silber-Uhr ist mit dem k. k. Patentamt-Amtsstempel versehen.
 Gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeliefert und nicht convenierende Waare bereitwilligst umgetauscht. — Uhr-gulirte Uhr 2 Gulden billiger. — Preisocourant gratis.
 Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus erster Hand und der große Umsatz ermöglicht die Uhren so billig zu verkaufen.
Philipp Fromm,
 Uhrenfabrikant in Wien,
 Rothenthurmstrasse No 9, gegenüber der Wollzeile.
 Alle Diejenigen, die Uhren zu kaufen oder zu bestellen wünschen, werden gebeten, sich brieflich oder persönlich an diese Firma zu wenden, ehe sie anderwärts kaufen. 8-12

Die **Bautischlerei**
 des **Benedik Weinkopf** in Wien,
 Landstrasse, Neulinggasse No. 4,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von **Bau-, Comptoir- und Gewölbe-Einrichtungen**
 zu den entsprechend billigsten Preisen. Aufträge werden stets angenommen und auf das Prompteste effectuirt. 23-24

Unter Garantie rein Leinen, frische, fehlerfreie Waare, macht die **Rumberger Leinwand- und Wäsche-Niederlage**

S. METH in WIEN, Rothenthurmstrasse No. 29,

ihren neuen Preis-Courant hiermit bekannt. Sie enthält mich aller vortheilhaften Anordnungen und enthält mir dies darauf aufmerksam zu machen, daß es meinen P. 2. Kunden frei steht, von mir bezogene Waaren, wenn selbe aus noch ungenutztem Vorrath nicht convenienter, franco retour zu schicken, wofür der bezahlte Betrag sofort vor sich erfolgt.

Bestellungen werden überallhin gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme gewissenhaft und prompt effectuirt. Muster von Leinwänden werden auf Verlangen franco zugewendet. Für Herrenhemden ist das genaue Maßmaß erforderlich. Briefe bitten man zu adressiren:

S. METH, k. k. Hoflieferant in Wien, Rothenthurmstrasse No. 29.

Abnehmer von Waaren im Betrage von 25 fl. erhalten ein fein gefittetes Bettstüch, bei 50 fl. ein halbes Duzend franz. Bettstücher mit farbigen Borduren, bei 100 fl. eine prächtige Tischdecke als Prämie.

Preis-Courant:

- 1 Stück 30 Ellen gute Handgepinnst-Leinwand, Fabrikpreis fl. 16, jetzt nur fl. 8.
 1 Stück 30 Ellen gute Weißgarn-Leinwand, Fabrikpreis fl. 18, jetzt nur fl. 9.
 1 Stück 30 Ellen unappretirte Hausleimwand, Fabrikpreis fl. 20, jetzt nur fl. 10.
 1 Stück 30 Ellen schön gebleichte Creas-Leinwand, Fabrikpreis fl. 24, jetzt nur fl. 12.
 1 Stück 30 Ellen echte Rumberger Leinwand, Fabrikpreis fl. 28 bis fl. 32, jetzt nur fl. 14 bis fl. 16.
 1 Stück 40 Ellen echte Holländer Leinwand, Fabrikpreis fl. 32, jetzt nur fl. 16.
 1 Stück 36 Ellen vorzügliche Rumberger Leinwand, besonders für Bettwäsche geeignet, Fabrikpreis fl. 30, jetzt nur fl. 15.
 1 Stück 40 Ellen besonders gute Holländer Leinwand, Fabrikpreis fl. 34, jetzt nur fl. 17.
 1 Stück 50 Ellen Holländer Webe, Fabrikpreis fl. 36, jetzt nur fl. 18.
 1 Stück 50 Ellen echte Holländer Webe, Fabrikpreis fl. 44 bis fl. 48, jetzt nur fl. 22 bis fl. 24.
 1 Stück 50 Ellen vorzügliche belgische Webe, zu Herrenhemden am geeignetsten, Fabrikpreis fl. 52, 60 bis fl. 70, jetzt nur fl. 26, 30 bis fl. 35.
 1 Stück 50 und 55 Ellen der schönsten und besten Sorte Rumberger Webe zu fl. 23, 25, 27, 29, 32, 35, 40, 42, 45, 50, 55 bis fl. 60.
 1 Leinwand ohne Maß, 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, zu fl. 3 bis fl. 3.50, 2 1/2 Ellen breit zu fl. 3.50 bis fl. 4.
 1 Stück 30 Ellen schürzfähigen Leinen-Kanaris zu Bettüberzügen, Fabrikpreis fl. 14, 15, 18 bis fl. 20, jetzt nur fl. 7, 8, 9 bis fl. 10.
 1 Duzend echte weiße Leinen-Sacktücher, kleine Sorte zu fl. 1.20.
 1 Duzend echte weiße Leinen-Sacktücher größere Sorte zu fl. 2.40 bis fl. 3.
 1 Duzend echte weiße Leinen-Sacktücher (Damentücher) zu fl. 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 7.
 1 Duzend der neuesten, feinsten und schönsten französischen Leinen-Battist-Sacktücher mit Ajourlücken und farbigen Borduren zu fl. 10.
 1 Duzend farbige Leinen-Sacktücher, ganz besonders fein und schön, zu fl. 4, 5, 6, 7 bis fl. 8.
 1 Duzend französische Leinen- oder Battist-Sacktücher mit farbigen Borduren von fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die feinsten.
 1 Duzend Leinen-Damast-Servietten oder Handtücher zu fl. 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten.
 1 Duzend Kaffee- oder Thee-Servietten in Leinen-Damast, weiß und färbig, zu fl. 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten.
 1 Rumberger Damast-Tischzug für sechs Personen von fl. 5, 6, 7 bis fl. 8 das feinste.
 1 Rumberger Damast-Tischzug für zwölf Personen von fl. 10, 12, 14 bis fl. 16 das feinste.
 1 Duzend starke Küchen-Handtücher zu fl. 2.50 und fl. 3.
 1 Stück 30 Ellen sehr guten Schürz-Varehent zu fl. 11, 12, 13, 14 bis fl. 15 der feinste.
 1 Stück 20 Ellen sehr guten Pland-Varehent zu fl. 12, 14, 16 bis fl. 18 der feinste.
 Schiffen, sehr fein und eben so dauerhaft als Leinwand, verwendbar zu Decken, Hosen, Kassetts und Unterdecken per Elle 25, 30, 35, 40, 45 bis 50 fr. der feinste.
 Sammet-Gravel mit Atlas-Stricken, vorzüglich zu Bettwäsche geeignet, per Elle 30, 35, 40 bis 45 fr. der feinste.
 1 Damenhemd von guter Holländer Leinwand mit Zug zu fl. 1.50, 2 und fl. 2.50.
 1 Damenhemd von vorzüglicher Rumberger oder Holländer Leinwand, fein gefittet, zu fl. 3.50, 4 bis fl. 5 das feinste.
 1 Damenhemd von besonders guter Rumberger Leinwand, die neuesten Pariser Modelle, zu fl. 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten.
 Damen-Winter- oder Nachhemden von ausgezeichneter Leinwand und Jaconet zu fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
 Damenhemden von feinem Schirting, gutem Gardent oder vorzüglicher Leinwand, glatt oder mit Stickerei zu fl. 2, 2.50, 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.
 Damen-Nachhemden mit und ohne Stickerei zu fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 10 die feinsten.
 Damen-Unterrock von sehr gutem Schürz-Varehent zu fl. 3, 3.50 bis fl. 4 die besten. 1 Damen-Unterrock von prächtigem Bique-Varehent zu fl. 4 bis fl. 5 die besten. Echt englische weiße und farbige Schirting-Hemden, sehr fein und gut zu fl. 2, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten.
 Herrenhemden von Rumberger oder Holländer Leinwand zu fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die feinsten.
 Herrenhemden aus feinem weichen Schiffen mit französischen Leinen-Battist-Brustknöpfen für Hals und Ärmel die feinsten und elegantesten zu fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.
 Planel-Herren-Winterhemden, die feinsten und elegantesten in allen Farben zu fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 6.
 1 Duzend Halskrägen für Herren, die neueste französische und englische Form, zu fl. 2.50, 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
 1 Duzend Halskrägen für Herren, die neueste französische und englische Form, zu fl. 4.50, 5 bis fl. 6 die feinsten.
 Herren-Unterhosen von feiner Rumberger Leinwand, halb-angarische Façon zu fl. 1.50 bis fl. 2, französische Schnitt zu fl. 2, 2.50 bis fl. 3.
 Herren-Unterhosen von feiner Rumberger Leinwand, ungarische Façon, zu fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50.
 1 Duz. feine Damenstrümpfe zu fl. 6, 8, 10 bis fl. 12 die feinsten.
 1 Duz. Herren-Hüßchen zu fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 10 die feinsten. 10-12

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten bekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet 3 fl., 6 Flaschen 15 fl. und ist zu bekommen in der **Apothek „zum rothen Krebs“** am hohen Markt in Wien, ferner in Pest bei Herrn Apotheker v. Török, in Prag bei Herrn Apotheker Jos. Fürst, Graz bei Herrn Apotheker Victor Grablowitz, Arafau bei Herrn Apoth. E. Stokmar, in Hermannstadt bei Herrn J. F. Schneider, Brünn bei Herrn Apotheker v. Eder. Bei Verendung 20 kr. für Emballage. 10-50

In 32 Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.

W. und B. DOUGLAS,
 Middletown, Conn. Amerika.

halten ihr General-Depot für Oesterreich-Ungarn in:

- Pumpen, Saugpumpen, Saug- und Drückpumpen, Tiefbrunnen, Schachtpumpen, Schiffs-pumpen.**
Pumpen für Brauereien, heiße Flüssigkeiten, fette Oele und Säuren, für Wein, Bier, Saugpumpen, Kältpumpen etc.
Pumpen für Hand- und Dampftrieb, Speisepumpen für Dampfketel, Centrifugal-Pumpen, Gas-pumpen etc.
Gartenspritzen, praktische Form, große Leistung, auch zugleich als Haus-Feuerspritzen verwendbar.
Feuerspritzen für Fabriken, Dörfer, Städte etc. und complete Ausrichtungen für Feuerwehr.
Feuerspritzen, Dampf-Feuerspritzen neuester Construction, außerordentlicher Leistung und großer Billigkeit.
Hydraulische Widder, patentirt von W. und B. Douglas.
Hydraulische Widder, um Wasser ohne weitere Kraftanwendung 10 Mal höher als dessen Gefälle zu drücken.

Bei **Paul Granichstädten,**
 Maschinen-Fabriks-Niederlage: Giselstrasse 5, Wien. 9-12

Bücher-P

Ausverk

Mies neu

Dr. Zimmer

(naturhistorisches)

hundert von Illust

8, 29, Charakt

starke Dichte, mit

nur 1

wert mit 10000

nach Originalzeichn

auf dem allerfeinsten

das Dreifache. — D

mit tausenden von

Strichen, Andere

Neuestes, grosses Ge

schien Wien's volllä

Octavbanden 1869

Bavien, beautiful

— Das berühmte

allererhen Ranges,

Kunsthältern der

ein Meisterwerk), el

Weltgeschichte, in

(vollständige Gelehr

flut 8 fl. nur 2 fl.

Starkeiten Zeit, 3

Zschokke's humor

— Memoiren der

— Lord Byron's

vollen Exalt., 2)

Beem, feinst, beim

die Gebirgen des

spielern, von

malde-Galeri

gr. Quart, mit 45

Abens, von Def,

und Biographien des

Die Mysterien der

17, fl. 1. Feiert

für Gebirde aller

Romane, Novellen,

Jahrgänge, flut 8

Werte, neueste Ausg

10000 der intere

dem Leben der berühm

3 Bde., zur nur 3

wahl), die so beliebt

künden, 2 Schiller-

voll grossen Stahl

folio, beide Bde.

die Geheimnisse de

Clarinetten nach

due's Werke, neueste

Belmawater (18

über die Fische, nur

Abbildungen, nur

Bismarck, mit 40

Novels 1866, ca. 11

Geheimnisse von He

lichen Körpers, ve

ausgesüfften Bilder

der Kaiserin Katha

nur 17, fl. 11

Die Jobsade, von

Sammlung von No

alle 3 Bde. zu

Geschlechtskrankheit

(populär wissenschaftl

Bilderschatz, mit p

mit erläuterten Ze

vollst. Ausgabe, in 1

nur 10 fl. — Pau

Pracht-Ausgabe in

flut 24 fl. zur nur

Fonte, Seitenhü

2 fl. naturhistorische

des Beimpapier, 10

Schmetterlinge, 30

Geheimnisse von He

Freiburger-ud, (11

größte deutliche

Werte zur nur 2

Rom's 2 fl. 1)

teften fönischen Her

Selbsten, und flut

Werte zur nur 2

und neuesten Roma

in 10 Octavbänden,

MU

40 Lieder

Schüler etc., mit

Album, für Piano

12, 18, 24, 30, 36

22 Opera brillant

positionen für die

Wendelschein-Warke

Schubert's 80 Lie

nr 17, fl. 1) Be

Senaten, Märche-

zur nur 3 fl. — Ta

und beliebtesten Tän

und beliebtesten Tän

2 fl. — Der mus

Spieler, 12 eleg. S

Album für die mu

sten Drammedien,

arrangirt, zur nur

Belm, Mozart, 30

Lieder-Album, 12

Heber etc., 2) Abt

und Siegeslieder, 3

Werte zur nur 2 fl

(Barbier, Lucia, 3)

Mozart und Beeth

Quart-Pracht-Aus

eleg. Welt, welche in

Piano, in höchst eleg

nur 3 fl. 8, 2)

Gratis werden

Zugabe

R u f

Avi

Sintreffen sofort

completen und

20 Säben, von im

direct an die lang

M. G

Bücher-E

Bücher un

und neuer

Da Postver

zulässig ist, so wird

Bestellungen g

